

vergrössert von 50 bis auf 350 Quadratmeter, trotzdem ist es eng zwischen den Regalen, wer zum ersten Mal hier einkauft, findet im verwinkelten Geschäft kaum den Ausgang wieder. „Gerade dies macht den Charme aus. Einen solchen Laden findet man nur noch selten“, findet Peter Stadelmann. Und auch wenn der Giro eher wenig Verkaufsfläche hat, die Auswahl ist riesig. Ein grösseres Sortiment in der Umgebung bietet sonst nur der Migros Schweizerhof oder etwa die Migros-Filiale in der Mall of Switzerland, sagt Jeanine Stadelmann stolz. Wer einen Giro führt, muss 83 Prozent Migros-Artikel anbieten, über die restlichen Produkte entscheiden die Geschäftsführer selber.

Kennengelernt haben sich Jeanine und Peter Stadelmann an der Fasnacht 1993. Eigentlich wollte Jeanine damals zurück nach Kolumbien, wo sie 1968 geboren wurde als Doppelbürgerin mit ledigem Namen Albisser. Ihr Vater war als gelernter Konditor-Confiseur von Luzern nach Südamerika ausgewandert, heiratete in Medellin. 1982 kehrte die inzwischen siebenköpfige Familie Albisser in die Schweiz zurück nach Ebikon. „Ich konnte kein Wort Deutsch“, lacht Jeanine Stadelmann. Sie erlernte den gleichen Beruf wie ihr Vater und hatte den Plan, die Bäckerei „La Suiza“ ihres Vaters in Medellin in Kolumbien wieder aufleben zu lassen. Die Idee löste sich aber in Luft auf, als sie Peter kennenlernte. Inzwischen sind ihre drei Töchter Cristina, Andrea und Adriana alle erwachsen. Und obwohl die beiden Jüngeren eine Detailhandelsausbildung abgeschlossen haben, war es nur am Rand ein Thema, dass der Familienbetrieb in der dritten Generation im neuen VOI-Laden im Wäsmeli-Träff weitergeführt wird.

Klatsch und Tratsch

Ein Blick zurück zeigt, dass es im Wäsmeli früher sieben kleinere Lebensmittelgeschäfte, drei Metzgereien und drei Bäckereien gab. Bis heute überlebt hat der Giro. „Möglich gemacht haben dies unsere treuen Kundinnen und Kunden und unser Personal. Trotz allem Fortschritt ist der Mensch noch immer das wichtigste Puzzleteil für einen persönlichen und erfolgreichen Quartierladen“, so Peter Stadelmann. Man kennt sich und im Giro gibt es immer den neusten Klatsch und Tratsch zu erfahren. Früher nicht immer ganz zur Freude der drei Stadelmann-Töchter, die Eltern erfuhren so natürlich via Kundschaft sofort, wo ihre Kinder im Ausgang unterwegs waren. „Und ob sie vielleicht sogar heimlich geraucht haben“, lacht Jeanine. Und es



Der Hauslieferdienst gehört zum Angebot: Treuen Kundinnen und Kunden, die altersbedingt nicht mehr täglich im Laden vorbeischaun können, wird die Ware nach Hause geliefert.

gibt herzergreifenden Geschichten wie jene einer betagten Kundin. „So Stadelmändli, jetzt kann er mich holen, sagte mir die Stammkundin beim Einkaufen, ein paar Tage später war sie gestorben“, erinnert sich Peter Stadelmann.

Ausser sonntags täglich im Laden

In den fast 60 Jahren Giro veränderte sich vieles im Quartierladen. Heute liefert ein Migros-Lastwagen sechsmal die Woche die Waren direkt an die Mettenwylstrasse, früher holte Franz Stadelmann die Frischprodukte mit seinem – meist überladenen – Privatauto direkt in der Betriebszentrale in Ebikon ab. Peter Stadelmann steht ausser sonntags täglich im Geschäft. Los geht's um sechs Uhr morgens mit der Anlieferung, Feierabend ist meist erst um halb acht abends. Hinzu kommt der Hauslieferdienst, welchen die Stadelmanns ständig ausgebaut haben und von dem unter anderen das Kinderheim Titlisblick, die Kochschule Utenberg oder die Kita St. Anna profitierten. Aber auch treue Kundinnen und Kunden, die altersbedingt nicht mehr täglich im Laden vorbeischaun können, profitieren davon.

Es wird sich wohl einiges ändern mit dem neuen VOI, glaubt Peter Stadelmann: „Wir haben unser Sortiment den Kunden angepasst, heute ist es häufig umgekehrt.“ Auf jeden Fall sei es wichtig, dass sein Nachfolger Antonio Curcillo nicht probiere, den Giro zu kopieren: „Und die Kundinnen und Kunden müssen dem neuen Chef auch Zeit lassen, seinen eigenen Stil zu finden.“ Etwas ist aber schon jetzt klar. Sämtliche Angestellten im Giro werden im neuen VOI-Laden weiterbeschäftigt. Einige Kundinnen haben geweint vor Freude, als

sie davon erfuhren“, erinnert sich Jeanine Stadelmann. An vertrauten Gesichtern fehlt es also am neuen Ort im Träff-Neubau nicht.

Im Giro ist in etwas mehr als sieben Wochen Schluss. Momentan merkt man dies erst an gewissen Produkten, die nicht mehr erhältlich sind. Man lässt das Sortiment langsam auslaufen, weil vieles nicht vom neuen VOI übernommen wird. Wie erwähnt entscheiden die Stadelmanns als selbständige Detaillisten bis auf die vorgeschriebenen Migros-Produkte selber über die Artikel in den Regalen. Deshalb ist das grosse Angebot ein Markenzeichen der Giro-Läden, von denen es in der Region nur noch wenige gibt. Und deshalb war es für Peter Stadelmann auch kein Thema, noch einige Zeit im VOI weiter zu machen. „Am neuen Ort hätte ich wieder gehorchen müssen“, lacht er.

"Wieder lernen, einzukaufen"

Dass nun bald eine Ära zu Ende geht, haben die Stadelmanns erst so richtig realisiert, als sie den neuen VOI-Geschäftsführer Antonio Curcillo persönlich kennenlernten, da habe sie plötzlich ein komisches Gefühl im Bauch gehabt, gesteht Jeanine Stadelmann. Es werde sicher hart, wenn Ende Juni der Giro für immer schliesst, den Kontakt mit den Kundinnen und Kunden schätze sie „rüudig“: „Ein Papiertaschentuch reicht dann sicher nicht.“ Und Peter fügt an, dass es ihn vermutlich „düreschüttle“ werde. Doch danach sei eine Auszeit angesagt, bewusst ein halbes Jahr Nichtstun, herumreisen, die älteste Tochter in New York und die Verwandten in Kolumbien besuchen. „Und wir müssen wieder lernen, ganz normal einzukaufen.“

Urs Schlatter